

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Volkenbain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 92.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 21. Juli

1889.

Wochen-Abonnements

auf das

Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen-
genommen.

Der Dreibund und die Türkei.

Seit einiger Zeit ist in der Presse wieder einmal viel von den Annäherungsversuchen die Rede, welche die Pforte dem Dreibunde gegenüber unternommen haben soll und es wird behauptet, daß dieselben nicht erfolglos geblieben seien. Daß die Sendung Ali Nizami Pascha's nach Berlin und Wien nicht ohne einen politischen Hintergrund gewesen sei, wurde schon vor Wochen behauptet. Damals hieß es jedoch, der Sultan habe mit der Absendung dieses außerordentlichen Gesandten zunächst nur den Zweck einer Einladung des Kaisers nach Constantinopel verbunden. Die glänzende Aufnahme, die dem kaiserlichen Gesandten zu Theil wurde, ließ annehmen, daß es sich um noch wichtigere Dinge gehandelt habe, und wenn man jetzt hört, daß vor einiger Zeit von russischer Seite sehr energische Versuche gemacht worden sind, um den Sultan zum Abschluß eines Vertrages zu bewegen, kraft dessen die Pforte entweder zu Rußland stehen oder zum mindesten doch eine neutrale Politik im Falle eines Krieges befolgen sollte, so gewinnt allerdings die Nachricht von dem Wunsche der Türkei, sich dem Dreibunde anzuschließen, an Wahrscheinlichkeit. Schon vor Jahren wurde, wie die T. R. bemerkt, zu wiederholten Malen die gleichen Bemühungen unternommen, aber regelmäßig abgelehnt, weil man die ungenügende Militärkraft und die zerrütteten Finanzen der Pforte als Hinderungsgründe erachten mußte, und die Pforte bei einem Bunde mit den anderen Mächten wohl Alles zu gewinnen, aber nichts zu bieten gehabt haben würde. Nur im Falle eines Krieges mit Rußland, der ebenso wohl Oesterreich als Deutschland in's Feld führt, kann die Pforte mit ihrem Heere den Centralmächten bedeutenden Nutzen gewähren, dazu bedarf es aber keines förmlichen Bündnisses. Denn wenn ein solcher Krieg in Sicht tritt, würde die zwingende Logik der Verhältnisse die Pforte ohnehin zur Gegnerin Rußlands machen. Neuerdings hat sich auf dem Gebiete des Militärwesens Dank der erziehenden Wirksamkeit deutscher Officiere so Vieles in der Türkei gebessert, daß dieselbe mehr denn früher als eine Militärmacht zu betrachten ist, mit deren Stärke gerechnet werden darf. Insofern lägen also die Aussichten der Pforte auf die Erlangung eines Bündnisses günstiger. Dagegen steht es mit der türkischen Finanzkraft immer noch schlecht genug und im Uebrigen liegen die politischen Bedingungen nicht anders als ehe- dem. Die Bemühungen der russischen Politik, ein großes Slawenreich auf dem Balkan zu schaffen, das mit dem Fürsten von Montenegro an der Spitze gewissermaßen ein russisches Paschalik bilden würde, können sich nur auf Kosten der Pforte verwirklichen. Wenn die Aussichten auf eine derartige „Gründung“ gegenwärtig besser als je zuvor sind, so erfordert es das eigenste Lebensinteresse der Pforte, eine Politik zu treiben, welche die Erreichung dieses Zieles in möglichst weite Ferne ent- rückt, das heißt die Friedenspolitik, wie sie die drei Centralmächte verfolgen, zu fördern. Die ernsthaften und entschiedenen Annäherungsversuche der Türkei an den Dreibund werden übrigens in jüngster Zeit auch in der Times bestätigt. Das Blatt läßt sich aus Wien melden, daß die Pforte sich den verbündeten Mächten Deutschland, Oesterreich und Italien entschieden genähert habe. Die britische Diplomatie in Constantinopel trug (so meldet der Times-Correspondent) wesentlich dazu bei, diese Wendung herbeizuführen, deren erste Kundgebung

die Form directer persönlicher Eröffnungen des Sultans an die deutsche Regierung annahm. Ohne der Friedensliga regelrecht beizutreten, habe die Pforte die Politik der verbündeten Mächte soweit für sich angenommen, daß die Anstrengungen Rußlands in der entgegengesetzten Richtung als vollkommen gescheitert betrachtet werden dürfen. Damit könnte man zufrieden sein.

Tageschau.

Der Pariser Arbeitercongreß

hat sich constituirt und seine Thätigkeit eröffnet. Ein Blick auf den Veranstalter desselben ist vollauf genügend, um jeden Kenner der Verhältnisse darüber zu belehren, wessen sich die Welt von den Berathungen jener Versammlung versehen darf. Nach allem, was berichtet wird, erscheint es zweifellos, daß die deutschen Socialdemokraten den Vorrang behaupten und alles, was in ihren Kräften steht, ausbieten werden, den Standpunkt, den sie in ihrer Heimath vertreten, auch in Paris zum alleinherrschenden zu machen. Ihrem innersten Wesen nach sind die Bebel, Liebknecht u. s. w. Agitatoren, nichts wie Agitatoren; was sie an positiven Forderungen im angeblichen Interesse der Arbeiter ihrem Programme einverleibt haben, ist lediglich Scheinmanöver. Ein erspriechliches Wirken behufs Verbesserung der Lage der Arbeiter ist schon darum aus dem Kreise ihrer Bestrebungen ausgeschlossen, weil es ihnen in Wahrheit durchaus nicht um Vinderung oder gar Abstellung vorhandener Uebelstände, sondern um systematische Auf- hebung ihrer Anhänger gegen die bestehende staatliche, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Ordnung zu thun ist. Die Verhandlungen des Congresses sollen auf der Grundlage breiterest Deffentlichkeit erfolgen, damit die ganze Welt, insonderheit die Regierungen, sich über- führen können, wie die „Sache der Arbeiter“ das Licht des Tages nicht zu scheuen brauche. Wir brauchen wohl nicht darauf hinzuweisen, daß solche Prahlerei Niemanden täuschen wird, der sich nicht mit aller Gewalt täuschen lassen will. „Das Beste, was Du wissen kannst, darfst Du den Buben doch nicht sagen.“ Man framt eben nur diejenige Weisheit aus, von deren Preisgebung keine compromittirenden Folgen zu besorgen stehen — was die Führer einander, wenn sie ganz unter sich sind, vertraulich mittheilen: wer kann das controliren? Sprach doch schon Lassalle das große Wort gelassen aus: „Man muß dem Mob etwas bieten.“ Dieses Wort auf die Verhandlungen des Pariser Congresses angewandt, dürfte den Nagel auf den Kopf treffen. Was hinter den Coullissen vorgeht, entzieht sich der Kenntniß Uneingeweihter; man wird uns nicht verargen können, wenn wir unser Urtheil über den sittlichen Werth der Pariser inter- nationalen „Arbeiter“-Zusammenkunft dahin abgeben, daß man es hier mit einer dreisten Reclame zu thun hat, die nur bei der gedankenlosen Masse verfängt, jeden ehrlichen und vernunftbegabten Menschen aber mit Widerwillen und dem dringenden Wunsch erfüllen muß, die gewissenlosen Macher möglichst bald und möglichst gründlich entlarvt zu sehen!

Aus Kamerun.

Lehrer Christaller von Kamerun ist in Begleitung eines Duallajungen zum Besuch eines Freundes in Höfen (Württemberg) eingetroffen. Auf die Kunde davon hatte sich eine stattliche Anzahl Lehrer der Umgegend im Gasthof zum Ochsen daselbst versammelt, um mit ihrem afrikanischen Kollegen einige Stunden beisammen sein zu können. Wegen eines Kehlkopfcatarrhs war Herr Christaller verhindert, einen zusammenhängenden Vortrag zu halten; doch hat er in freundlicher Weise eine Anzahl an ihn gestellter Fragen in der ihm eigenen originellen Art beantwortet. Die Schilderung seiner Erlebnisse und der Verhältnisse in Kamerun gab den aufmerksam lauschenden Zuhörern ein klares Bild von den dortigen

Zuständen, ist aber auch geeignet, den poetischen Schleier, den unsere Phantasie so gern um Tropenländer webt, zu zerreißen. Als den Afrikareisenden, der Kamerun am besten und wahrheitsgetreu geschildert habe, bezeichnet er Dr. Max Buchner. Besonders nachtheilig für die Gesundheit seien die mißlichen Nahrungs- Verhältnisse, indem sich der Europäer nur sehr schwer an den oft absonderlichen Geschmack tropischer Ge- wächse, die den Eingeborenen als Nahrung dienen, ge- wöhnen kann und europäische Kost nur sehr schwer zu beschaffen ist. Das Klima sei eigentlich nicht besonders ungesund, die Hitze für gewöhnlich so, wie sie bei uns gegenwärtig ist; allein das Aufreibende bestehe in dem Andauern der Hitze während des ganzen Jahres und selbst während der Nacht, so wie in der Nähe des Strandes und der Mangrovesümpfe mit ihren verwesenden Stoffen, üblen Gerüchen und Fieberdünsten. Das Hinterland, wohin er einmal mit dem nun verschollenen Dr. Zintgraf eine Reise bis zum Elefantensee gemacht habe, sei hinsichtlich des Klimas für Europäer zuträg- licher und wegen seiner Fruchtbarkeit zur Ansiedelung und zum Plantagenbau besser geeignet. Doch sei die Verbindung mit demselben in Ermangelung besserer Verkehrsmittel noch sehr unsicher und mangelhaft. Bei reger Betheiligung des Capitals dürfte indeß dieser Mißstand unschwer zu be- seitigen sein, und alsdann werde die Cul- tivirung dieses schönen Landes ungleich größere Fortschritte machen, als sie bereits in dieser verhältnißmäßig kurzen und zum Theil ungünstigen Zeit in der That ge- macht worden seien. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Duallaknabe Conrad Deibol, etwa 17 Jahre alt, schwarzbraun wie Chocolate, schön und kräftig gebaut, mit intelligenten Gesichtszügen. Er gab Proben seiner Kenntnisse im Deutschen, im Rechnen und Schreiben, die für den außerordentlichen Fleiß und die Geschick- lichkeit Herrn Christaller's, wie für die Bildsamkeit der Duallas Zeugniß ablegten. Auch erzählte er ein Märchen in der klangreichen Duallasprache, wobei die Zuhörer Gelegenheit hatten, das äußerst lebhaftes Geberdenspiel und die erklärenden Handbewegungen zu beobachten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Juli.

— Der Kaiser hat, so berichtet die Kreuzzeitung, dem Zaren als Ausdruck seiner freundschaftlichen Ge- sinnung sein lebensgroßes Porträt gesandt. Das vor- züglich gelungene Delbild ist in einem besonderen Waggon, der dem fahrplanmäßigen Petersburger Courirzuge an- gehängt war, am Dienstag Abend nach Gatschina ab- gegangen.

— Bei der Kaiserin fand Donnerstag Abend ein kleines Mahl statt, zu welchem, laut Kreuzztg., Graf und Gräfin Affenburg, General Graf von Fabrice aus Dresden, Flügeladjutant Oberst v. Kleist, Fürst Karo- lath, Botschafter v. Reudell und Gemahlin, Hofdame Gräfin Keller und Kabinetstrath Freiherr v. d. Reck ge- laden waren. — Am Freitag besichtigte die Kaiserin die Anstalt „Knabenhort“. In den nächsten Tagen wird die hohe Frau noch andere wohlthätige Stiftungen auf- suchen.

— Mit dem Kaiser Franz Joseph wird entweder sein Bruder, der Erzherzog Karl Ludwig, oder dessen ältester Sohn, Erzherzog Franz Ferdinand, (als zukünftiger Thronerbe) zum Besuche des deutschen Kaisers Wilhelm nach Berlin kommen.

— Gegenüber der gestrigen Mittheilung, (Nr. 91 d. Bl.) wonach die städtische Verwaltung dem Kaiser von Oesterreich bei seinem Eintreffen hieselbst am 11. August Nachmittags einen ähnlichen Empfang bereiten will, wie f. B. dem Könige von Italien, wird daran erinnert, daß Kaiser Franz Joseph aus naheliegenden Gründen gebeten haben soll, während seines Berliner Besuchs von jeder

rauschenden Auszeichnung Abstand zu nehmen. Auf seiner Reise nach Berlin wird Kaiser Franz Joseph auch dem Könige von Sachsen in Dresden einen Besuch abstatten. Es verläutet auch, König Albert werde dem Kaiser von Oesterreich nach Berlin begleiten. Der Aufenthalt des Letzteren in Berlin ist auf 4 Tage bemessen.

— Ueber die Gefährdung des Königs von Württemberg durch einen Blitzstrahl, berichtet der Staatsanzeiger für Württemberg: „Bei einem furchtbaren Gewitter, das sich am Sonnabend Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz wenige Schritte von dem Könige, welcher sich unter dem Vordach vor seinem Arbeitszimmer befand, im Schloßgarten ein. Der Blitz fuhr an einer hohen Mäzie entlang und schlug an deren Fuße strahlensförmig verlaufende Löcher in den Boden, welche die Wurzeln bloßlegten. Gleichzeitig zeigte sich auf dem Rasen eine eigenthümliche Lichterscheinung in Gestalt einer großen feurigen Kugel, die mehrere Secunden sichtbar war und unter Knistern verschwand.“

— Professor Dr. Schwemmer ist nach Barzin berufen worden. Hoffentlich sind daraus keine Besorgnisse für das Befinden des Kanzlers herzuleiten.

— Admiral Deinhard hat der Times zufolge in Sansibar die Beschränkungen betreffs der Verschiffung von Provisionen nach den von deutschen Schiffen blokirten Häfen auf Vorstellungen des englischen Consuls wieder aufgehoben, da die britischen Indier nicht zurückkehren konnten, solange diese Verordnung bestand.

— Dem hiesigen französischen Botschafter Herbet ist seitens der Reichsregierung auf sein Ansuchen, die Ueberführung der sterblichen Reste Lazare Carnots nach Frankreich gestatten zu wollen, eine genehmigende Antwort zu Theil geworden.

— Am heutigen Tage war das Denkmal der Königin Louise im Thiergarten mit herrlichen Kränzen geschmückt. Es galt, des Todestages der verehrten Königin (10. Juli 1810) in pietätvoller Weise zu gedenken.

— Ein Student der Technischen Hochschule in Charlottenburg Namens Wildermann ist, einer hiesigen Localcorrespondenz zufolge, an Rußland ausgeliefert worden. Derselbe war nach dem Mißlingen des bekannten Bomben-Complots aus Zürich hierher gekommen. Die übrigen Studirenden, welche durch die mehrfach erwähnten Haus-suchungen compromittirt waren, haben jetzt Ausweisungsbefehle erhalten. Hiermit ist diese Angelegenheit erledigt, da gleichzeitig 17 russische Studenten, die von Zürich nach Wien gegangen waren, aus Oesterreich ausgewiesen sind.

Ausland.

Frankreich. Die französische Regierung beabsichtigt, vor den Wahlen alle Beamten abzusetzen, deren bloßstellende Zuschriften an Boulanger bei der Beschlagnahme seiner Papiere vorgefunden wurden. — Die Boulangeristen richten bereits ihr Augenmerk auf die Generalrathswahlen. Sie wollen Boulanger an möglichst vielen Orten aufstellen, um eine Art Hauptprobe der Volksabstimmung zu veranstalten. — Die Pariser Ausstellung hatte bis zum 15. Juli circa 6¼ Millionen zahlende Besucher.

Spanien. Am spanischen Hofe haben sich Vorgänge abgespielt, die möglicher Weise für die Ruhe des Landes bedenklich werden können. Der Telegraph meldet darüber laconisch: In Folge Meinungsverschiedenheiten zwischen Herzog von Medina-Sidonia und dem Herzog von Sefto, Kämmerern der Königin, haben dieselben ihre Entlassung eingereicht. Die Königin hat nur die Entlassung des Letzteren angenommen.

England. Nach einer officiellen Meldung wird Graf Tise gelegentlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Louise von Wales zum Herzog ernannt werden. — Der berühmte Jockey Charles Wood hat sich selbst getödtet, indem er sich von den Felsen zu Ramsgate herabstürzte, wo der Körper zerschmettert aufgefunden wurde. — Bei Berathung der Dotationsfrage nahm die Regierung unter Vorbehalt den von der Opposition gemachten Vorschlag an, die Apanagen des Prinzen von Wales um 40 000 Pfd. Sterl. jährlich zu vermehren, anstatt eine besondere Dotation für die Kinder desselben auszusetzen.

Rußland. Der Kurjer Warszawski veröffentlicht einen sensationellen Artikel, betitelt: „Die deutsch-italienische Militär-Convention“, welcher in folgende Mittheilungen ausläuft: In einem deutsch-französischen Kriege wird Italien mit Deutschland cooperiren. Für die italienische Cooperation, wenn sie für beide verbündeten Großmächte von Wirksamkeit und Vortheil sein soll, erübrige nur ein Weg: der Marsch einer italienischen Armee über den Brenner nach den Vogesen. Beide Armeen müßten die Hauptschlacht um Metz schlagen, wobei der italienischen Armee die Rolle der unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm gestandenen 3. deutschen Armee im Jahre 1870 zufiele. Alle Details seien bereits geregelt und Oesterreich sei verpflichtet, zur Förderung der deutsch-italienischen Abmachungen die erforderlichen Transportmittel für die Beförderung der

italienischen Armee über den Brenner bereitzuhalten und beizustellen. Je mehr italienische Streitkräfte an den Vogesen Verwendung finden, desto mehr deutsche Streitkräfte werden in Gemäßheit der deutsch-österreichischen Militärconvention zur eventuellen Cooperation mit der österreichischen Armee gegen Rußland disponibel.

Türkei. In Stambul ist ein großer Brand entstanden. Gegen 200 Häuser sind bereits niedergebrannt. — Aziz Pascha ist an Stelle Raouf Pascha's zum Gouverneur von Beyrut ernannt worden. — In der britischen Botschaft zu Constantinopel fand ein Empfangsdiner zu Ehren des Königs Milan statt.

China. Furchtbare Ueberschwemmungen sind in China durch den Austritt des Flusses Kwantung verursacht worden. Es sollen 6000 Personen ertrunken und 10 000 obdachlos geworden sein.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. Juli.

* Tagesbericht. Ein Lustspiel im Leben hat sich unlängst in einer größeren Stadt Schlesiens abgespielt. Ein Bräutchen hatte ihrem Erwählten die wichtige Mittheilung zu machen, daß sie mit ihren Eltern ihn nächsten Sonntag in einem benachbarten Orte in dem und dem Concerte bestimmt erwarte. Ein unzuverlässiges Dienstmädchen trägt die Correspondenzkarte zur Post. — Der Erwählte kommt nicht. Bei dem Wiedersehen erfolgt eine heftige Scene. Sie glaubt seine Behauptung: „er habe überhaupt keine Meldung erhalten“, sei eine Lüge. Er eilt auf die Post. Dort erfährt er endlich, daß eine unbestellbare Karte im Schubfache läge; wenn die Absenderin vergessen habe, die Adresse anzugeben und ihre Zuschrift ohne Namens-Nrede und ohne eine andere Unterschrift gelassen habe, wie: Deine Kunigunde, so sei es selbst dem findigsten Stephans-Jünger unmöglich, dieselbe in die rechte Hand zu befördern. Eduard eilt zu seiner Kunigunde und macht ihr nun seinerseits Vorwürfe ob ihrer Flüchtigkeit. Sie schmolzt, er grollt — der Rest ist Schweigen. Die Verlobung wird rückgängig! Die Moral von der Geschichte, die sich jeden Tag auch anderswo wiederholen kann, ist die: an der Unbestellbarkeit vieler Postsendungen ist fast immer das Publikum selbst schuld. Will man sicher gehen, so befolge man diese drei Rathschläge: erstens, man überlasse die Bestellung wichtiger Briefe niemals seinem Dienstpersonal. Dieselben vergessen nur zu oft die Abgabe und hernach vernichtet wohl gar das böse Gewissen die unbestellte Brieffchaft. Zweitens: man überzeuge sich stets zwei Mal, ob man auch die Adresse nicht vergaß und man schreibe dieselbe lesbar und so ausführlich als möglich. Drittens: man unterschreibe stets mit vollem Namen oder füge diesen der Rückseite des Couverts als Absender bei. Wer in dieser Weise verfährt, wird niemals so unangenehme Erfahrungen machen wie — Kunigunde und Eduard!

* Ein interessantes Schwimmfest findet heute und morgen (Sonntag und Montag) in Breslau, und zwar in der Kallenbach'schen Schwimmanstalt auf der Hinterbleiche, statt. Das Programm dazu ist folgender Art zusammengestellt: Programm für den ersten Tag: Vorspiel: „Bratislawia und Viadrina (Dialog)“. Ferner Schülerschwimmen für Knaben im Alter bis zu 12 Jahren, Jugendschwimmen für Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren und Jugendspringen für Knaben im Alter bis zu 16 Jahren. Erstschwimmen (Juniorenschwimmen). Wasserscherz (Mastlaufen oder „Mancher lernt es nie“). Wettspringen, sechs Sprünge nach Vorschrift, drei Sprünge nach Wahl. Wasserscherz: Absturz des berühmten Lustschiffers Herrn Lenz aus seinem Riesenschiff „Boulanger“ in der Höhe von 750 Metern. Turnerische Freiübungen im Wasser nach Commando. Meisterschaftsschwimmen für Schlesien auf 500 Meter. Rückenschwimmen mit Hand- und Fußbewegung auf 125 Meter. Hechtauchen. Germania-(Entoren-) Schwimmen auf 750 Meter (Ehrenpreis der Stadt Breslau: Humpen und goldenes Ehrenzeichen). Stadtschwimmen. Meisterschaftsschwimmen über die kurze Strecke. Hindernißschwimmen (zwei Hindernisse zu übersteigen, zwei zu unter schwimmen). Dauertauchen auf Zeit (an der Sicherheitsleine). Wasserscherz: Miß Lurlines unübertreffliche Taucherleistungen. Die Miß wird verschiedene Gegenstände aus einer Tiefe von 25 Metern aufheben, sowie 25 Minuten unter Wasser bleiben. Rückenschwimmen nur mit Handbewegung, 25 Meter kopfwärts und 25 Meter fußwärts. Wasserscherz: Die gebesserte Voreley. Riesensprung-Concurrenz der Schwimmlehrer von dem 7 Meter hohen Thurm. Drei Sprünge nach eigener Wahl. Wasserscherz: Indianische Canoe-Jagd. Stegreifschwimmen. Offen für alle Besucher des Wettschwimmens (auch Nichtvereinsmitglieder), sofern sie Herrenschwimmer (Amateurs) sind und sich bei keiner anderen Concurrenz gemeldet haben. Entfernung 100 Meter. Meldungen zum Stegreifschwimmen werden noch unmittelbar vor Beginn des Wettschwimmens vom Vorsitzenden, Herrn D. Lindner, angenommen. Wasserscherz:

Blindehuh-Schwimmen und Fackelreigen. — Programm für den zweiten Tag. Festplatz: Zedlitzer See (Ohle zwischen Zedlitz und Wolfswinkel). Erwachsene Personen im Alter von über 16 Jahren schwimmen im Tricotanzug, jüngeren Personen ist das Schwimmen in Badehosen gestattet.

* Die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland werden mit jedem Tage ungemüthlicher. Wie der Frankfurter Zeitung aus Görlitz gemeldet wird, hat der Warschauer General-Gouverneur die Zollkammer in Sosnowice angewiesen, vorläufig 140 namentlich verzeichnete schlesische Kaufleute nicht mehr in Rußland einzulassen. Die Maßregel, die wirthschaftlich eine sehr einschneidende ist, soll in den Grenzbezirken große Erregung hervorgerufen haben. Ferner wird von einem deutschen Lehrer berichtet, der viele Jahre in Rußland Vorsteher einer deutschen Lehranstalt gewesen und vor Kurzem ausgewiesen worden ist, weil er in seinem Zimmer das Bild des deutschen Kaisers hängen hatte. Derselbe hat nunmehr eine Anstellung zu Piltkallen in Ostpreußen gefunden.

* Provinzial-Geflügelausstellung. Nach dem endgiltig festgestellten Programm wird die fünfte allgemeine Provinzial-Geflügelausstellung nebst Verloosung, verbunden mit der Wanderverammlung des Generalvereins schlesischer Geflügelzüchter, am 3., 4. und 5. August d. J. in den Räumen von Form's Hotel in Oppeln stattfinden. Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände hat bis zum 25. Juli bei dem Apotheker Höfer in Oppeln, ihre Einlieferung am 2. August unter der Adresse: Geflügelausstellung Oppeln, z. B. des Expeditors Hirschmann, zu erfolgen. Eröffnet wird die Ausstellung am 8. August, Mittags 12 Uhr.

* Der Nichtrich. Der Polizeidirector in Cassel hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Berechtigung der laut gewordenen Klage, daß in vielen hiesigen Bier-Wirthschaften die Gäste dadurch benachtheiligt werden, daß ihnen beim Bierverkauf das Biergefäß bis zum Füllstrich nicht mit Bier, sondern zu einem großen Theil mit Bierschaum gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also zum größten Theile der Gast nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämtliche Wirth unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuchs verwahrt worden sind, fordere ich das Publikum auf, weitere Benachtheiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen behufs strafrechtlicher Verfolgung der betreffenden Wirth.“

* Theilnahme der Kinder an Tanzlustbarkeiten. Höheren Orts ist an die Landräthe folgende Verfügung erlassen worden: In verschiedenen Gemeinden ist es Sitte geworden, daß am 2. und 3. Pfingstfeiertage, am Geburtstag des Königs und auch an anderen Festtagen für die Schuljugend an öffentlichen Orten Tanzlustbarkeiten veranstaltet werden. Ueberall, wo diese Tänze länger als einen Tag dauern, ist seitens der königlichen Landräthe auf's Ernstlichste sofort dagegen einzuschreiten; dieselben sind vielmehr derart einzurichten, daß die fraglichen Tänze 1) in die Stunden des Nachmittags fallen, 2) unter keinen Umständen über 8 Uhr Abends hinaus währen, und 3) sich auch nur auf Schulkinder beschränken. Den Zwecken der Schule und dem Gedeihen einer religiös-sittlichen Bildung der Jugend wird es aber am förderlichsten sein, wenn das Anordnen von Tänzen für die Schuljugend überhaupt gänzlich unterbleibt und an deren Stelle Kinderspiele unter Leitung des Lehrers treten. Es wird deshalb den Landräthen empfohlen, dieser Gelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und ihren Einfluß zur Abbestellung derartiger Uebelstände, sowie zur Herbeiführung guter Sitte möglichst geltend zu machen. Knaben und Mädchen, die am Confirmandenunterricht theilnehmen, dürfen sich unter keinen Umständen an Tanzlustbarkeiten, auch wenn sie nur für Schulkinder stattfinden sollen, betheiligen.

* Thierschuh-Verein. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Thierschuh-Vereins erstattete Herr Pastor Rauterbach als Delegirter Bericht über den am 29. und 30. Juni in Reife abgehaltenen 13. Verbandstag der schlesischen Thierschuh-Vereine. Der Verband zählt z. B. 16 Haupt und 4 Zweigvereine mit 3093 Mitgliedern. Erwähnt sei, daß vom Verbandstage einstimmig anerkannt worden ist, daß das Verschneiden der Ohren und Schwänze an den Hunden eine arge Thierquälerei ist, die nach Möglichkeit bekämpft werden muß. — Vor dem Gymnasium sind in letzter Zeit wieder eine Anzahl Pferde gestürzt. Da diese Unglücksfälle sich seit vielen Jahren jedoch immer nur an derselben Stelle wiederholen, muß ein Fehler in der Pflasterung der Stelle angenommen werden, dessen Beseitigung durchaus wünschenswerth erscheint. — Als ein besonderer und dringender Wunsch wurde noch ausgesprochen, daß die Idee des Vereins, dessen Bestrebungen doch nur edlen und humanen Zwecken dienen, in recht weite Kreise dringen und die Mitgliederzahl sich immer mehr ausbreiten möge.

* Evangelischer Gesellenverein. Am letzten Vereinsabend hielt Herr Candidat Butter einen Vortrag über „das Gewitter.“ Darauf verlas selbiger eine interessante Episode aus dem Kriege von 1866. Hiernach erfolgte die Aufnahme zweier neuer Mitglieder. Den Rest des Abends vertrieb man durch frohen Gesang. Der Vereinsbibliothek wurden an diesem Tage eine beträchtliche Anzahl guter Bücher, Geschenke des Herrn Rentmeister Bepoldt und Lehrer Scholz, überwiesen.

* Im Hotel zum Zillerthal findet heute (Sonntag) ein großes Militär-Concert unserer Jäger-Capelle statt, welches um vier Uhr Nachmittags beginnt und mit einem Ball enden soll. Wir haben schon unlängst Gelegenheit gehabt, über das Stabfiffement des Herrn Werner uns mit der gebührenden Anerkennung auszusprechen und möchten heute alle diejenigen, welche einen unbeschwerlichen und doch lohnenden Sonntagsausflug unternehmen wollen, auf diese Veranstaltung hinweisen. Die Räumlichkeiten des Werner'schen Hotels sind sehr hübsch eingerichtet und bieten städtischen Comfort. Ebenso ist im Garten ein sehr angenehmer Aufenthalt sowie ein sehr schöner Ausblick auf das Hochgebirge. Küche und Keller des Hotels lassen nichts zu wünschen übrig. Das in Rede stehende Concert dürfte sich daher ganz sicher zahlreichem Besuche zu erfreuen haben.

r Besichtigung der Droschken. Veranlaßt durch wiederholt lautgewordene Klagen hat die Polizei-Verwaltung hier sämtliche concessionirte Droschken am 18. und 19. d. Mts. einer Untersuchung durch Sachverständige unterziehen lassen. Das Resultat der Untersuchung war recht befriedigend, da nur einzelne Wagen und Pferde als zum öffentlichen Betrieb des Lohnfuhrwerkes unbrauchbar befunden wurden.

r Festgenommener Dieb. Wie aus einem Bericht d. M. vom gestrigen Tage zu ersehen ist, wurde aus dem Polizei-Bureau ein blauer Rock von Kamungarn entwendet. Der Dieb des Rockes ist am 19. d. Mts. Abends hier verhaftet worden, den Rock will er aber an einen unbekanntem Mann aus Straupitz für 2 1/2 Mk. verkauft haben. Der Käufer würde sich der Heblerei verächtigen, wenn er den Rock nicht zurückgäbe.

r Auf dem hiesigen Einwohner-Melde-Amte sind in der abgelaufenen Woche 33 männliche und 32 weibliche zusammen 65 Personen zur An- und 36 männliche und 21 weibliche zusammen 57 Personen zur Abmeldung gelangt. 30 Personen erhielten wegen Nichtbefolgens von Polizei-Verordnungen Strafverfügungen, 18 wurden wegen Diebstahls, Trunkenheit, Landstreichens, Bettelns und Herumtreibens, sowie zur Verbüßung von Polizei- und Militär-Strafen ins Polizei-Gefängnis abgeliefert und 8 in die Gefangen-Anstalten nach Jauer, Bunzlau und Lauban überführt.

h. Militär- und Krieger-Vereins-Beszen. Der in dem vergangenen Jahre zu Kiegnitz abgehaltene Abgeordnetentag des 13. Bezirks deutschen Kriegerbundes hat beschlossen, daß in diesem Jahre der Abgeordnetentag in Giersdorf hiesigen Kreises stattfinden habe. Der Vorstand des 13. Bezirks und der Vorstand des Militär-Begräbnis-Vereins Giersdorf haben diesem Beschlusse gemäß den Abgeordnetentag für den 28. d. Mts. angesetzt. Das von dem Verein Giersdorf aufgestellte Programm bestimmt: Sonnabend den 27., Abends 9 Uhr: Begrüßung der erschienenen Delegirten in H. Ruffer's Gasthof. Sonntag den 28., früh 5 Uhr: Gehüh-Salben, Vormittags 10 Uhr: Versammlung der Delegirten und Gäste im Garten des vorbenannten Gasthofes, um 11 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Saale, Nachmittags 1 Uhr: gemeinsame Tafel und Nachmittags 3 Uhr: Concert. Die von dem Bezirks-Vorstande zusammengestellte Tagesordnung hat 10 Ziffern. 1) Begrüßung der Versammlung und Uebergabe des Locals an den Bezirks-Vorsitzenden, 2) Eröffnung des Abgeordnetentages, Bildung des Bureaus und Feststellung der Präferenzliste. 3) und 4) Geschäfts- und Cassenbericht. 5) Bericht über den Abgeordnetentag in Wiesbaden, Referent Kamerad Lyke in Naumburg. 6) Beschlußfassung über den Beitritt zum Provinzial-Krieger-Verband. 7) Festsetzung der Reisegelder für die Abgeordneten zu den Bundes-Bezirksstagen. 8) Antrag des Kriegerbundes Kiegnitz: Die amtlichen Bekanntmachungen des 13. Bezirks sind außer in der Parole auch in dem schlesischen Soldatenfreund zu veröffentlichen. 9) Antrag des Kriegervereins Kiegnitz: a. Der Bezirk wolle beschließen, die Bekanntmachungen desselben im schlesischen Soldatenfreund einzurücken resp. als Organ zu bestimmen, b. den Bezirk selbst, da derselbe zu ausgebildet ist, so daß viele Vereine der schlechten Bahnverbindung wegen die Gelegenheit nicht geboten wird, bei den Delegirten-Tagen vertreten zu sein, zu theilen und zwar in einen Hirschberger und einen Kiegnitzer Bezirk. 10) Wahl des Vorstandes.

Bober-Deichverband. Der Regierungspräsident von Kiegnitz, Prinz Handjery, hat sich mit dem Regierungsassessor Dittrich aus Kiegnitz und dem Kreisbaumeister Jeglinsky aus Bunzlau — einer Meldung des Niederösterreichischen Couvris in Bunzlau zu Folge — in das Gebiet des Bober-Deichverbandes im Kreise Bunzlau begeben, um dasselbe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Nameilich sollen die Stelle bei dem Dorfe Strans, wo der Bober gerabegelegt wird, und die bei Strans für die Hochwasser des Bobers neu geschaffene Mulde besichtigt werden. Wie erinnerlich, hat der Provinzialverband zur Ausführung dieser Flußlaufverbesserungen bei Strans erhebliche Zuschüsse bewilligt.

Lauf Bekanntmachung des kgl. Landrath-amtes alhier bleiben vom 22. bis einschließlich den 24. Juli d. J. die Kreis-Communal- und Kreis-Sparkassen wegen Local-Renovations für's Publikum geschlossen.

Vom Staatsanwalt gesucht! Gegen den Colporteur Clemens Wittmann aus Saule, Kreis Kosten, 41 Jahre alt, welcher sich verborgen hält, ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Untersuchungsbefehl wegen Betruges und Unterschlagung verhängt.

Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Wildschongesetzes vom 26. Februar 1870 bestimmen die Herren Minister des Innern und der Landwirtschaft, daß die Befugniß zum Erlass polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen dieses Gesetzes für die Folge in den Stadtkreisen von den Ortspolizeibehörden, in den Landkreisen von den Landrathen auszuüben sei.

Personalien. Herr Pfarrer Willnich in Klein-Röhrsdorf, Kr. Löwenberg, ist von der königlichen Regierung zum Local-Schul-Inspector ernannt worden.

[.] Steinzeissen i. R., 19. Juli. Districts-Conferenz. Am Donnerstag Nachmittags fand in der evangelischen Schule hieselbst die zweite diesjährige Districts-Conferenz unter Vorsitz des Herrn Pastor Lange-Wang statt. Es nahmen elf Lehrer daran Theil. Die Herren Lehrer Kreisheimer-Giersdorf und Cantor Bängler-Seidorf hielten Lehrproben mit Kindern der Oberstufe. Herr Cantor Kühn-Arnsdorf hatte das Referat übernommen. Die nächste Conferenz findet nach den Ferien am 29. August in der Oberschule zu Arnsdorf statt.

12. Schönau, 19. Juli. Ausflug. Der für vergangenen Montag in Aussicht genommene aber des schlechten Wetters halber unterbliebene Ausflug des Gewerbe-Vereins nach Fischbach hat gestern stattgefunden. Um 4 1/2 Uhr brach man von Schönau auf und fuhr bis nach Ketschdorf, woselbst in der Brauerei gefrühstückt wurde. Von hier aus gingen einige Herren nach dem Rosengarten und erfreuten sich an der prächtvollen Rundschau. Nachdem

die anderen Herren von Ketschdorf bis zum Gasthof „zur Feige“ ebenfalls zu Fuß gegangen waren, wurde von dort aus die Fahrt gemeinschaftlich über Seiffersdorf bis nach Rohrlach fortgesetzt. Hier machte die Gesellschaft eine kurze Rast und begab sich nach den Falkenberg. Von dort wanderte man nach Fischbach, woselbst im Trautmann'schen Gasthofe zu Mittag gegessen wurde. Sodann nahm man das Schloß in Augenschein und dessen bekannte Kunstschätze. Nachdem man noch dem Gasthof „zur Forelle“ einen Besuch abgestattet hatte, wurde die Fahrt nach Hirschberg angetreten und lange man daselbst gegen 5 1/4 Uhr an. Dort konnte nun Jeder seinem Vergnügen bis 9 Uhr nachgehen, dann aber erfolgte die Rückfahrt nach Schönau.

* Lahn, 19. Juli. Herr Major v. d. Marwitz auf Waltersdorf hat dem Vorsitzenden des R.-G.-V. die angenehme Mittheilung eröffnet, den in der hiesigen Gegend noch wenig bekannten, romantisch gelegenen Burgberg, an dem Engebach gelegen, den Naturfreunden und Spaziergängern durch einen bequemen Aufstieg zugänglich zu machen, was mit großer Freude von denjenigen begrüßt wird, die diesen Punkt kennen.

SS Löwenberg, 19. Juli. Verschiedenes. Der Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung beschloßen in der letzten Sitzung, die engen Gänge auf der ersten Empore der ev. Kirche bedeutend breiter machen zu lassen. — In Griesseifen wurde das Kinderfest gefeiert. — In Zobten beging der Bienen-Verein sein 10jähriges Stiftungsfest. Der Verein zählt jetzt gegen 78 Mitglieder und dehnt sich weit über die Grenzen des Löwenberger Kreises aus. — Die Tagatoren der Hagelversicherungen haben kürzlich den in unserer Gegend durch Hagel angerichteten Schaden abgirt. In Arnberg erhielt ein Grundbesitzer allein 5400 Mark als Entschädigungssumme.

* Gölitz, 19. Juli. Die Theilnahme an dem gemeinsamen Frühstück, das anlässlich der Eröffnung des neuen Postgebäudes am 1. August von einem ad hoc gebildeten Comité veranstaltet wird, und wozu Jedermann gegen Bezahlung eines Couverts Zutritt hat, wird eine außerordentlich rege sein; denn schon jetzt sind weit über 100 Theilnehmer angemeldet. Oberpostdirector Post aus Kiegnitz und ein höherer Beamter aus dem Berliner Reichspostamt werden zur Einweihungsfeier hier anwesend sein. Unmittelbar nachdem das Postamt in seinem neuen Heim untergebracht ist, wird die Baracke in der Mittelstraße, in der sich das Postamt seit fast 2 Jahren befunden hat, niedergegriffen werden. Der dadurch wieder freigelegte Platz ist für die elektrische Central-Beleuchtungs-Anlage, deren Vorarbeiten im besten Gange sind, bestimmt. Der vordere, nach der Straße zu gelegene Theil ist von den Freunden des Markthallenprojekts als geeignetes Terrain ins Auge gefaßt worden, doch scheint es, als ob die Realisirung des Planes gegenwärtig noch auf unüberwindliche Hindernisse stößt. — Ein Stück socialen Glends spiegelt sich in dem folgenden, durch die hiesigen Zeitungen gehenden Inserat wieder: „Commiss-Gesuch. Für ein größeres Detailgeschäft wird ein junger Mann gesucht. Gehalt monatlich 30 Mark abzüglich 1 Mark für Stiefelpufen. Vorzügliche Kost und Logis im Hause. Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt, welche, wenn es nöthig, auch den Handwagen fährt. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Erhöhung obigen Gehalts nicht ausgeschlossen, auch wird bei eventueller Veränderung vorzügliches Zeugniß garantirt. Junge Leute, welche noch nicht ganz firm in Correspondenz und Buchführung sind, finden hier genügende Gelegenheit zur weiteren Ausbildung.“ Dieses Paradies, welches erste Kräfte zum Fahren des Handwagens erfordert, finden Handlungsgehilfen, die ihre sociale Stellung verbessern wollen, in Reichenbach D.-L.

* Sagan, 18. Juli. Zu dem Eisenbahn-Unglücksfall. — Vermitt. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahn-Unglück wird der Brsl. Sta. noch mitgetheilt, daß der dadurch entstandene Schaden ca. 50000 Mk. betragen soll. — Vermitt wird seit dem 12. Juni der hieselbst in Pflege gewesene, 13 Jahre alte Knabe Max Schubert. Man vermuthet, daß sich derselbe dem zu damaliger Zeit hier weilenden Circus W. Althoff angeschlossen hat und mit demselben herumzieht.

* Schweidnitz, 18. Juli. Mord oder Selbstmord? Gestern Abend wurde der seit kurzer Zeit in Gräbis ansässige Fleischermeister E. auf der Leutmannsdorfer Feldmark an einem Baume hängend aufgefunden. Mehrere an der Leiche bemerkbare Stich- und Quetschwunden lassen vermuthen, daß E. ermordet und dann erst aufgehängt worden ist. Diese Annahme wird, dem Schl. Tglb. zu Folge, bestärkt durch ein Gerücht, nach welchem der Todte am Abend des 17. d. Mts. in einem Leutmannsdorfer Gasthause mit zwei Personen Streit gehabt haben soll.

* Summ, Kr. Rybnik, 18. Juli. Ueberfahren. Von einem schweren Unglück wurden die Förster P.'schen Eheleute zu Ende der vorigen Woche betroffen. Ihr fünfjähriges Töchterchen verließ in einem unbewachten Augenblick das Haus und froh auf den in der Nähe gelegenen Bahndamm. Das Kind erreichte das Geleis gerade, als ein Zug heranam. Der Maschinenführer bemerkte die kleine zwar, war aber nicht mehr im Stande, den Zug anzuhalten. Der Zug ging über das Kind weg und fuhr ihm eine Hand und einen Fuß ab. Der Tod des Kindes trat nach zwei Stunden ein.

* Dypeln, 18. Juli. Feuer. Am 14. d. Mts., Abends 10 1/4 Uhr, brach auf der Besitzung der verehelichten Häuslerin Pauline Kaczmarek in Dombrowka Feuer aus, welches sich auch noch auf fünf andere Gebäude ausdehnte. Dieselben waren sämmtlich versichert. Das Feuer soll, wie das Dypelner Wochenblatt berichtet, durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht auf dem Heuboden entstanden sein.

* Ratibor, 18. Juli. Ein Knabe erschossen. Montag Abend hat, wie dem Oberschl. Anz. berichtet wird, der Leibjäger des Grafen Schaffgotsch in Koppitz, Kreis Grottkau, den vierzehnjährigen Sohn eines Dominiararbeiters, welcher auf dem Dache des Gendehauses lag, erschossen, in der Meinung, daß der am Dachrand sichtbare Kopf des Knaben ein Marber, deren es dort viele giebt, wäre. Der unglückliche Schütze wird allgemein bedauert.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Bad Goczkowisch. Bis zum 15. Juli waren hier 402 Parteen mit 549 Personen als Gurgäste eingetroffen. Die Zahl der Gurgäste in diesem Jahre ist gegen dieselbe Zeit des Vorjahres um 236 Personen gestiegen. Unter den Gurgästen befinden sich jetzt 46 Kinder, welche in der Kinderheil-Heberge „Bethesda“ aufgenommen worden sind.

* Reinerz, 17. Juli. Die heutige Curliste verzeichnete 4109 Personen und zwar 2680 Gurgäste und 1429 Erholungsgäste und Durchreisende.

*** Sonntagsplauderei.**

W. H. So ist sie doch da! Wir glaubten schon, daß sie für alle Zeiten kalt gestellt und der Pagode zur heiligen Borntheit (Unterabtheilung für Journalistik und Belletristik) einverleibt worden sei, allein zu unserem Schrecken ist sie dennoch wieder in den Hundstagen an das Tageslicht gekrochen und ringelt ihren Riesenschlang auf's Neue durch die Spalten unserer Blätter! Die bewußte Riesenschlange der Sauren-Surkenzeit ist es natürlich, von der wir reden. Madrider Blätter lassen sich nämlich aus Trinidad berichten, daß ein letztes Exemplar der Huillas — Riesenschlangen — „welche früher die Insel verwüsteten, von denen man aber lange nichts mehr gespürt hatte, in neuester Zeit erlegt worden sei. Seit dem Monat Februar habe man das Ungeheuer im Norden der Insel gespürt: Vögel, Katzen, Hunde, sogar Esel und Maulthiere verschwand, und schließlich wurden kleine Kinder vermißt. Die Bewohner der anliegenden Ortschaften veranstalteten eine Treibjagd auf die Schlange und entdeckten dieselbe in ihrem Lager in der Höhe von Guachar. Einige wohlgezielte Schüsse machten dem Leben des Ungeheuers ein Ende. Dasselbe wird als letztes Exemplar einer schon als ausgestorben betrachteten Art nach Europa gesandt werden. Das Thier hat, so heißt es, eine Länge von 16 Meter, sowie einen Meter im Umfang, und in seinem Innern fand sich ein Hirsch vor, die Pentersmahlzeit der letzten Riesenschlange von Trinidad.“ Hoffentlich sorgt man in Madrid dafür, die Riesenschlange des Jahres 1889 derartig zu conserviren, daß sie auch späteren Geschlechtern noch verkünden kann, zu welchen außerordentlichen Erscheinungen auf allen Lebensgebieten wir in diesem Sommer kamen. Vor acht Tagen hatten wir die schöne Hoffnung: es werde sich für dieses Mal die bewußte große Schlange in einen — Schellfisch verwandeln. Amerikanische Blätter meldeten: „An der Küste Neufundlands wurde kürzlich ein riesiger Schellfisch gefangen, in dessen Innern sich eine Frauenhand befand, an der zwei Finger fehlten. An dem einen der drei noch vorhandenen Finger war ein Ring, welcher die Buchstaben G. W. G. trug.“ — Um den Schellfisch allen Lesern mundgerecht zu machen, dürfte es freilich nöthig sein, demselben noch etwas pikanten Senf beizugeben! Jedenfalls sind die Riesenschlangen von Trinidad und der Schellfisch von Neufundland ganz allerliebste Lederbissen. Als dritte im Bunde meldet sich dazu neuerdings noch eine colossale Ente an. Ein russisches Blatt, die Moskauer Wjedomosti erzählt dieser Tage ihren Lesern mit der ernsthaftesten Miene von der Welt, es sei in Berlin die Cholera ausgebrochen und habe bereits über tausend Menschen hinweggerafft — doch die Behörden unterdrückten jedwede Bekanntmachung und wollen die Sache verheimlicht wissen!! Wäre das z. B. aus der Provinz Jekutsk berichtet worden, in welcher bekanntlich der allerälteste Ort der ganzen Erde — Werchojansk — liegt, so hätte man annehmen können, der armen Redaction der Wjedomosti sei vorübergehender Weise die Gehirnfunktion gestört worden, allein in Moskau ist's doch mit der Kälte so schlimm nicht. Höchstens im Herzen, sobald an dessen Pforte ein Deutscher klopft! Oder sollte die alte Hauptstadt des heiligen Rußland jetzt so wie Hirschberg von der Hundstagsgluth mit wabernder Lohe umfluthet werden? Seit Freitag schien es so, als wolle der Sommer doch sein altes Gesicht beibehalten und während wir dieses schreiben, liegt rings auf den blauen Höhen und auf den rothen Dächern der Stadt warmes Sonnenlicht! Ach, wie lacht uns der Sonntag so freundlich an, wenn seine dämmernde Cos mit Rosenfingern über unbewölkte Berge aufsteigt! Wenn aber die Wipfel ihre Nebelkappen aufthun, oh dann ist's nicht bloß über uns trübe, sondern auch in uns! Man hat gut rathen: nur den Humor nicht verlieren! Das ist leicht gesagt, aber schwer gethan! Man sehe sich nur einmal so eine Schaar verregneter Berg-Partieler an und prüfe sie auf Herz und Nieren und lasse sich durch ihren Galgenhumor nicht irreleiten! Da wird es sich zeigen, daß für die Witterung in uns das beste Barometer das Wetter um uns ist! Nun — hoffen wir von den Hundstagen das Beste. Und schreiten wir gewappnet mit Seelenruhe hinein in ihre erste Woche! Vielleicht grüßt uns heute, als am Sonntage, der vor ihnen Schildwacht steht, irgend ein schöner Sommernachtstraum in Rübezahls herrlichen Bergen, unter deren kühlem Schattendach auch die Hundstagshitze erträglich wird und durch deren Felschluchten die Füße der Engel gehen, die uns vom alten Berggeist noch heute die schönsten Märchen erzählen!

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Petersburg. Der Großfürst Constantin Nicolajewitsch, der Oheim des Kaisers, verlor in Folge einer leichten Paralyse der rechten Gesichtseite und der Extremitäten die Sprache. (Paralyse: die durch Schlagfluß hervorgerufene Lähmung.)

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch-ächte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive u. Braun.

Zu 3 Mk. 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrsjaquetot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mk. 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdicke Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 4 Mk. 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mk. 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschachten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark

3 1/4 Meter Buxting zu einem Anzug geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buxtingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mk. 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxting.

Zu 9 Mark.

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdicke Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buxtings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kamagarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdicke Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Neiserod- und Havelodstoffe, forstgraue Tuche, Fenerwebruche, Damenuche in allen Gattungen, Satin, Croisèe u. u. zu en gros Preisen. Bestellungen werden alle franco ausgeführt. Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Cie.)

Sämmtliche optische Waaren
Brillen, Pincenez, Barometer, Thermometer u.,
Krim- u. Feldstecher, Fernröhre, Mikroskope, Loupen, Lesegläser u. s. w. empfiehlt billigt
Paul Güntzel,
Uhrmacher und Optiker.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die reichhaltigste aller Moden-
Zeitungen ist die
Illustrirte Frauen-Zeitung.



Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beilagen, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weit aus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-Anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder, wie der Leibwäsche überhaupt, genügend für den ausgebeutesten Bedarf.

Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Städten regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pfg.

Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf., (in Oesterreich-Ungarn nach Cours.)

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Eisenschranke,
(Fabrikat allerersten Ranges),
Eiserne Bettstellen, Petrol.-Kocher, Garten-Möbel,
von Guß- und Schmiedeeisen,
blau- und buntemaill. Kochgeschirre,
1a. Solinger Stahlwaaren
empfehlen zu billigsten Preisen
Rumpelt & Meierhoff,
Markt Nr. 25.

Turbinen
für alle Wasser-Verhältnisse liefern unter Garantie für höchsten Nugeffect
Starke & Hoffmann
Hirschberg i. Schl.

Den hohen Herrschaften und geehrtem Publikum von Landeshut und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag, den 21. Juli, in meinem Hause (Kornstraße 82) in den durch Umbau wesentlich vergrößerten Geschäfts-Räumen, ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
Café
mit Bier- und Wein-Local eröffne.
Zudem ich dieses mein Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehle, zeichne hochachtungsvoll
W. Finke, Conditior.

In Folge der anhaltenden Krankheit meines Mannes theile ich allen freundlichen Abnehmern und Kunden ergebenst mit, daß die von uns
Lichte Burgstraße Nr. 13
betriebene

Bettfedern-Handlung und Reinigungs-Anstalt
in unveränderter Weise von mir weitergeführt wird und bitte geehrte Hausfrauen, mich mit Aufträgen freundlichst zu unterstützen.
Gleichzeitig empfehle **neue Bettfedern** von 1 Mk. pro Pfund aufwärts bis zum feinsten **Schwanenschleiss**, sowie fertige **Gebette Betten** von 25 Mark an.
Ebenso halte ich **Apparat No. 1** zur Reinigung gesunder Betten, **Apparat No. II** für kranke Betten bestens empfohlen.
Hirschberg i. Schl.

Frau Emilie Ruscheweyh,
in Firma: **Hugo Ruscheweyh.**

Amorette.
Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir Herrn
Ludwig Kassel
in Hirschberg den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten und beliebten
Amoretten-Cigarette
für Hirschberg übertragen haben.
Gleichzeitig hält Herr Kassel ein reich assortirtes Lager aller unserer **Cigaretten** und **Tabake** stets frischer Sendungen.
Hochachtungsvoll
Tabak- und Cigarettenfabrik „Réunion“
Dresden.

Hauptziehung der 180. Königl. Preuß. Staats-Lotterie
23. Juli bis 10. August 1889.

Hauptgewinn 600000 Mark. Jedes 2. Loos gewinnt;
hierzu 1/8 Loose 26 Mk., 1/16 13 Mk., 1/32 6,50 Mk., 1/64 3,25 Mk.,
Rothe Kreuz-Loose à 3,30 Mk., 1/8 1,75 Mk., 1/16 1 Mk.,
1/32 50 Pfg.

Weimar- und Casseler Loose à 1 Mk. empfiehlt u. versendet
P. Grossmann, Siegmund, Bäckerstr. 24.
Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra beizufügen. Briefmarken und Coupons werden in Zahlung genommen. 81a

Die Stabeisen- und Stahlhandlung
von
H. Habermann & Co.
HIRSCHBERG i. Schl., Aenßere Burgstraße 34,
empfehlen ihr **complettes Lager** von
Oberschles. Walzeisen, Feiner Flußeisen, Bessemer- und Martinstahl,
alle Sorten Guß- und Raffinirstäble, sowie complett geschmiedete Achsen
unter Garantie, Schaare, Buchsen, Pflugsohlen etc.
Grob- und Feinbleche jeder Art, in größter Auswahl
zu den solidesten Preisen.
I Träger von 100—400 Millimeter Höhe.

Beer und Marine.

* Schwimmfähigkeit der Pferde. Seitens des in Ludwigslust stehenden Dragoner-Regiments werden jetzt auf dem bei Neustadt i. M. befindlichen See Prüfungen der Schwimmfähigkeit und Ausdauer der Pferde angestellt. Zur Zeit nimmt immer eine Schwadron an der Uebung theil. Die Pferde werden ohne Reiter von einem Rahne aus geleitet und legen theilweise eine recht beträchtliche Strecke schwimmend zurück, ohne sonderlich zu ermüden. Ein Officier machte neulich mit zwei eigenen Pferden, dieselben vom Rahne aus führend, eine Fahrt über den See. Die etwa 1600 Meter betragende Strecke wurde in 17 Minuten zurückgelegt.

* Die Kriegsbereitschaft Frankreichs. Der Esercito, das bekannte italienische Fachblatt, bringt, wie der Frankf. Ztg. aus Rom gemeldet wird, anknüpfend an einen Artikel der Opinione, Mittheilungen über die Kriegsbereitschaft Frankreichs, welche ihm in merkwürdiger Uebereinstimmung aus den wichtigsten militärischen Centren gemeldet werden. Besonders in letzter Zeit soll das französische Heer bedeutende Fortschritte gemacht haben. Der Esercito erinnert an die Reformen, welche dieses seit 1870 zu seinem Vortheil durchgemacht habe. Er resümiert sein Urtheil darüber dahin, daß das französische Heer durch Organisation, Disciplin, Unterweisung und Corpsgeist einen hohen Grad der Tüchtigkeit erreicht habe. Der Dreibund könne mit ungeheuren Anstrengungen den Tag des Krieges auf einige Zeit hinauschieben, aber der Krieg sei unvermeidlich. Das Blatt erklärt, die öffentliche Meinung über die Lage aufzuklären zu sollen, um nicht in den Fehler zu verfallen, den Frankreich vor dem Ausbruch des Krieges von 1870 beging, als es die Berichte des Obersten Stoffel über das deutsche Heer vollständig über sah.

* Die italienische Heeresleitung soll beschlossen haben, das rauchlose Pulver in der italienischen Armee einzuführen.

Sür Haus und Küche.

Zur Pilz-Saison sei aufs Neue wieder daran erinnert, daß man die Pilze, wenn man den Nachwuchs schützen und fördern will, nicht abreißen, sondern abschneiden soll und daß man das sogenannte Futter oder die Fruchtschicht gleich am Standorte abputzen und liegen lassen muß. Obwohl die allgemeingiltigen Merkmale, eßbare Pilze von den giftigen zu unterscheiden, oft trügen, so verrathen sich doch die Giftschwämme meistens durch ihre blaugrüne, schwarze oder blutrothe Färbung, durch eine klebrige oder schmierige Oberhaut und durch unangenehmen Geruch oder widrigen Geschmack. Findet man Pilze, welche beim Durchschneiden schnell blau anlaufen, oder sieht man in deren unmittelbarer Nähe alte verdorbene als schwarze Fauche auf der Erde liegen, so ist ebenfalls wahrscheinlich, daß man es mit schädlichen Schwämmen zu thun hat. Zur Sicherheit wäscht man alle Pilze, ehe sie zugekocht werden, in warmem Salzwasser ab, weil manche dadurch ihre Schädlichkeit verlieren. Das Schwarzanlaufen der Zwiebeln und Silberlöffel ist kein sicherer Beweis für die Giftigkeit der Pilze, sondern für das Vorhandensein von Schwefelwasserstoffgas in denselben. Um sich nun auf alle Fälle vor nachtheiligen Folgen des Pilzgenusses zu schützen, beobachte man vor allem die zwei Hauptregeln: Man sammle nur solche Pilze, welche in der Gegend als eßbar allgemein bekannt sind und man sammle die eßbaren Pilze nur im Jugendzustand; denn es ist vorgekommen, daß alte, zumal in anhaltendem Regen gestandene wässrige Pilze, selbst wenn sie sonst eßbar sind, schädlich wirkten.

Der König der Salschpieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

(24. Fortsetzung.)

„Es ist mir eine große Ehre, Excellenz. Wir lichten heute Nachmittag fünf Uhr die Anker, sind morgen in Bona*) und vier Tage später in Marseille.“

„Ich bin darüber unterrichtet, aber es paßt nicht in meine Pläne, bis Nachmittag fünf Uhr hier zu verweilen,“ versetzte Murad, dem in Anbetracht des von ihm niebergebrannten Palastes die Befürchtung kommen mußte, daß man versuchen könne, sich seiner durch Vermittelung des französischen Consuls zu bemächtigen. „Ich bin reich und biete Ihnen jede Entschädigung, die Sie verlangen, wenn Sie sofort jetzt die Anker lichten und in See gehen.“

„Das ist unmöglich, Excellenz! Verträge binden mich, im Laufe des Tages noch verschiedene Frachten einzunehmen, und mein Schiff verzieht den regelmäßigen Postdienst zwischen hier und Marseille. Ich würde nicht nur der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Valery den empfind-

lichsten Schaden zufügen, sondern auch mich der Bestrafung für grobe Pflichtverletzung aussetzen, wenn ich ohne zwingenden Grund anders als zu der festgesetzten Stunde meine Fahrt anträte.“

„Diable! Ihr Europäer seid unausstehlich mit Eurer langweiligen Pflichttreue! Was fange ich an? Ich laufe Gefahr, sage ich Ihnen, wenn ich die Thorheit begehe, noch einen Tag hier zu verweilen. Mein Nachfolger wird . . . hm . . . er würde sogar nicht anstehen, mich eines Verbrechens zu bezichtigen, um sich meiner bemächtigen zu können.“

Es liegt noch ein zweiter, ein kleiner französischer Küstendampfer auf der Rheede, kaum hundert Meter von hier. Er ist ein unbedeutendes Rauffahrtschiff und nicht, wie ich, an regelmäßige Abfahrtszeiten gebunden. Wenn Sie es wünschen, will ich die Unterhandlung mit dem Capitän übernehmen, der gegen eine gute Entschädigung bereit sein wird, von seinem Cours abzuweichen und sich Ihnen bis zu einem gewissen Grade zur Verfügung zu stellen.“

„Thun Sie es, ich werde Ihnen sehr dankbar sein. Bieten Sie ihm jede Summe, wenn er uns an Bord nimmt und sofort abdampft. Gleichviel, wohin er mit uns geht — wenn nur von hier fort und nach französischem Gebiete.“

„In einer halben Stunde sollen Sie das Resultat meiner Unterhandlung hören, Excellenz.“

Der Capitän warf einen Mantel um und begab sich in seinem Boote nach dem anderen Dampfer, während Sirasti und Fatmah zu Murad an Bord stiegen und die beiden Tunesen in ihrem Fahrzeug zurückruderten.

Nach Verlauf von kaum einer halben Stunde, welche jedoch den Flüchtlingen langsam genug verstrichen war, da ihnen Murad die ihm neu entstandenen Besorgnisse im Falle eines längeren Verweilens hier mitgetheilt, erschien der Capitän wieder und erklärte die Sache für abgemacht.

„Mein College ist bereit, Sie an Bord zu nehmen und wird sein Schiff zum Abdampfen fertig halten,“ sagte er. Es ist jetzt Tag, in zwei Stunden können die Vorbereitungen getroffen sein und der Anker gelichtet werden. Zwar kann mein College Sie nur von hier bis Bona schaffen, dies aber ist algerische Stadt und Sie sind dort so sicher, wie in Frankreich selbst; außerdem aber treffe ich meinerseits mit meinem Schiffe morgen Abend dort ein und kann Sie dann zu mir an Bord nehmen, um Sie nach Frankreich zu führen, wenn Sie mir die Ehre geben wollen, mein Schiff zur Ueberfahrt zu wählen.“

„Vortrefflich!“ entgegnete Murad erfreut, dem Capitän die Hand reichend, „nehmen Sie meinen besten Dank! Wir werden selbstverständlich Ihrem Schiffe den Vorzug vor jedem anderen geben und bis dahin mit jenem kleinen Küstendampfer für lieb nehmen. Die kurze Strecke von hier bis nach Bona kommt ja kaum in Betracht — eine bloße Küstenfahrt von 24 Stunden!“

Der Capitän schweig einen Augenblick und schien zu stoden. „Verzeihen Euer Excellenz,“ sagte er dann zögernd, „ich hätte, offen gestanden, gewünscht, Sie gerade diese Ueberfahrt von hier nach Bona auf meinem Schiffe machen zu sehen. Eben weil jener andere Dampfer, als ein kleines Fahrzeug, den näheren Weg der Küstenfahrt einschlägt, ist die Tour eine üble, bei ungünstigem Wetter eine gefährliche. Wir Seeleute lieben die Nähe des Landes auf der Fahrt nicht, wir brauchen freie See, um sicher zu sein, und die hiesige Küste, an welcher entlang der Cours jenes Dampfers geht, ist eine an lästigen Vorgebirgen und Riffen reiche. Zudem müssen Sie darauf rechnen, daß die meisten Leuchtthürme an den gefährlichen Punkten derselben aus Nachlässigkeit ihrer Wärter nicht angezündet sein werden.“

„Darauf müssen wir uns gefaßt machen in Anbetracht der nationalen Eigenthümlichkeit unserer lieben Landsleute,“ erklärte Sirasti ärgerlich.

„Der Befehlshaber des „Tripolis“ — dies ist der Name des Dampfers — ist neu auf dieser Tour,“ fuhr der Capitän fort, „mein Gewissen gebietet mir, Sie darauf aufmerksam zu machen. Mögen Sie sich entscheiden, ob Sie die Fahrt mit ihm wagen wollen, oder die größere Sicherheit der meinigen nach zwölf Stunden Aufenthalt hier selbst vorziehen.“

„Meine Entscheidung lautet auf sofortige Abfahrt,“ erklärte Murad mit einem unruhigen Blick nach den Thürmen von Tunis fern am Horizont. „Die Fahrt ist kurz, das Wetter schön, zwölf Stunden des Verweilens aber hier noch im Bereich meiner Feinde sind gefährlich, wie Ihr wißt. Seht dorthin nach der Mündung des Canals! Boote kommen und gehen, auf der Linne des Forts wird ein Signal aufgehißt. Die guten Tunesen, welche vorgestern noch meinen Fuß auf ihrem Nacken fühlten und mich gestern in meinem Palast zu beschimpfen wagten, wären heut' vielleicht im Stande, mich bis hierher zu verfolgen und List oder Gewalt anzuwenden, um mich in ihre Hände zu bekommen.“

„Wenn Sie dieselben fürchten, so rathe ich Ihnen, sich unverzüglich an Bord des „Tripolis“ zu begeben,“ versetzte der Capitän. „Der Befehlshaber desselben ist ein starrer, entschlossener Normanne, steht zu ihrer Verfügung und würde Sie auf seinem Schiffe nöthigenfalls selbst mit Gewalt vertheidigen, wozu mir das Recht fehlt, da Sie nicht mein Passagier sind.“

„Gehen wir also an Bord des „Tripolis“,“ befahl Murad entschlossen. „Ich bitte Sie um eine Zolle, Capitän, damit wir hinüberkommen.“

Das Boot wurde zurecht gemacht und man schiffte sich ein. „Mir ahnt, als würde es mit diesem „Tripolis“ eine verwünschte Fahrt werden,“ brummte Sirasti verdrießlich, während man sich zu dem Dampfer begab. „Der Bootführer von vorhin hat für heute schon böses Wetter prophezeit, und ich wünsche, wir säßen erst sicher jenseit der nicht angezündeten Leuchtthürme in Bona!“

Der Capitän des „Tripolis“, ein derber, mürrischer Normanne, gewöhnt, nur Waarenballen, Pferde und Maulesel auf seinem Schiffe zu befördern, empfing seine Passagiere mit rauher Umstandslosigkeit, betrieb aber dafür pflichtgetreu die Vorbereitungen zum Aufbruch mit einer Energie, die seine, je höher der Tag stieg, desto mehr beunruhigten Gäste leicht mit seinem derben Seemannsweisen ausföhnte und zur Folge hatte, daß der Dampfer gegen acht Uhr in der That zum Ankerlicht fertigt war. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eigenthümliche Wahrnehmungen haben die Aerzte bei der Aufstellung der statistischen Tabellen über die Sterblichkeit der Kinder in Berlin gemacht. Danach ist die Sterblichkeit unter den Kindern in den Hinterhäusern größer wie in den Vordergebäuden, und zwar stellt sich der Unterschied derart, daß die Hinterhäuser 71,3, die Vorderhäuser 56,5 Procent Todesfälle ergeben. Bei Schwindsuchtserscheinungen stellt sich das Verhältniß aber seltsamer Weise umgekehrt, denn nach den Feststellungen sterben daran mehr Kinder in den Vorderhäusern wie in den Hofgebäuden.

— Auf der letzten Berliner Briefmarkenbörse wurde ein Saß aus Paris gefandter Briefmarken des in Hinterindien an der Grenze Annams liegenden angeblichen Königreichs Sedang zum Kauf angeboten, fand aber keine Abnehmer. Ein abenteuernder Franzose behauptet bekanntlich, Herrscher dieses sagenhaften und einen für französische Ohren so wenig angenehm klingenden Namen tragenden Landes zu sein.

— Durch Schlangenbisse fanden in den nordwestlichen Provinzen Indiens im vorigen Jahre 6000 Personen ihren Tod. In Madras wurden 10 096 Kinder durch wilde Thiere getödtet, und der Verlust an Menschenleben durch Schlangen und wilde Thiere beziffert sich auf 1642.

— Eine scheußliche Mordthat ist bei Zeulenroda (3 Stunden von Greiz) begangen worden. Seit Montag war das sechsjährige Töchterchen des Gendarmen Kanst aus Pausa nicht mehr in das elterliche Haus zurückgekehrt und zuletzt auf dem Schützenplatze in Pausa an der Hand eines ganz fremden Mannes, der ihm etwas kaufen zu wollen vorgab, dann auf der Straße nach Zeulenroda gesehen worden. Die suchende Pausaer Feuerwehr hat nun gestern die kleine Hulda Kanst in einem Holzgrundstück, nahe der Eisenbahn, als Leiche gefunden. Der Mörder, über dessen Persönlichkeit Näheres noch nicht bekannt ist, hatte nahe am Schützenplatze den kleinen Bruder der Gemordeten dadurch zu entfernen gewußt, daß er dem Knaben einige Pfennige Geld gegeben hat, damit er sich etwas auf dem Platze kaufen sollte. Die kleine Leiche ist entsetzlich verstümmelt.

— Eine alte Schildkröte. Aus London wird berichtet: Bei dem vom Erzbischof von Canterbury jüngst veranstalteten Gartenfest zeigte Herr Professor Flower der Gesellschaft eine Schildkröte, welche im Garten des Lambeth-Palastes als Gefährtin acht aufeinander folgender Erzbischöfe 130 Jahre lang gelebt hat. Sie hätte wahrscheinlich noch viele Jahre länger gelebt, wenn sie nicht von einem achtlosen Gärtner zur Winterzeit aus ihrem unterirdischen Quartier ausgegraben und durch einige Tage der Kälte preisgegeben worden wäre. Ueberreste einer anderen „clericalen Schildkröte“, die sogar 189 Jahre gelebt haben soll, finden sich in der bischöflichen Residenz von Peterburgh.

Technische Notiz.

Nachdem durch den bekannten Beschluß des englischen Oberhauses die Frage des unterseeischen Eisenbahntunnels zwischen der französischen und englischen Küste bis in unbestimmte Zeiten vertagt worden ist, gewinnt das Project einer Rohrpostverbindung zwischen den beiden Ländern um so mehr an Bedeutung, als es die vermeintliche Gefahr einer plötzlichen Invasion Großbritanniens durch die Franzosen ausschließt. Der Durchmesser des Rohrpostes soll so groß werden, daß dieser den größten Theil des Briefver-

* Hafenstadt in Algerien, Provinz Constantine.

fehlt überwältigen kann. Als Uebergangsort ist nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, die schmalste Stelle des Canals zwischen Dover und Calais in Aussicht genommen und sollen zwei möglichst dünnwandige Stahlrohre von je 1,80 Meter Durchmesser, welche in einer Höhe von 50 Metern über der Meeresoberfläche an mannesdicken Stahlbracketen aufgehängt werden, zur Aufnahme leichter Briefwagen dienen. Die Drahttaue sollen alle 1200-1500 Meter über mäßig starke Pfeiler gehen, welche sich in einfacher Weise an günstigen Punkten des Meeresbodens fundiren lassen. Als Betriebskraft für die etwa 600 Pfund Briefschaften fassenden Wagen ist die Electricität gewählt worden, welche durch eine geeignete durch die Rohre gehende Leitung auf an den Wagen montirte Dynamos übertragen wird, und die Wagenräder in Umdrehung versetzt. Das Project gewinnt um so eher die Aussicht auf eine nahe Verwirklichung, als die Kosten verhältnismäßig nicht hoch sind, nämlich 18 Millionen Mark betragen.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen Jahrbüchern für National-Deconomie und Statistik wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, und zwar für das Jahr 1888, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächlich

Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 34 Lebensversicherungsanstalten gründet, dürften allgemeines Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten hat sich im abgelaufenen Jahre um 30 751 Personen mit 166 734 156 Mark Versicherungs-Summe vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 66 298 Personen mit 293 652 866 Mark Versicherungs-Summe. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha 35 688 800 Mk., auf die „Germania“ in Stettin 30 975 220 Mark, auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 25 433 200 Mark, auf die Lebensversicherungs- und Erspargbank in Stuttgart 21 630 200 Mark und auf die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe 20 137 868 Mark. Die genannten fünf größten Anstalten allein haben also zusammen 133 865 348 Mark oder 45,6% des Gesamtzugangs aller 34 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 816 330 Personen mit 3 302 609 500 Mark. Wie in Bezug auf den Brutto-Zugang und den reinen Zuwachs, so behauptet die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland zu Gotha auch in Bezug auf die Höhe des Gesamt-Versicherungsbestandes mit 550 475 900 Mark die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania“ mit 337 540 943 Mk., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Erspargbank mit 280 096 050 Mark, die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu

Leipzig mit 278 698 756 Mark und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 225 179 036 Mark. An Versicherungs-Summen für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesamt 47 740 173 Mark zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugniß für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis erteilt.)

Patent-Anmeldungen.

Nr. 4686. Hobles Schraubengewinde als Flüssigkeitsgefäß für Thermometer. — P. Sudow u. Co. in Breslau.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 48 542. Verfahren zur Darstellung von Wasserstoffsuperoxyd. Dr. phil. und med. Traube in Breslau. B. 5. 12. 88. ab.

Wetterhaus am Postplatze, 20. Juli, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 731 gestern 735 1/2
Thermometer + 18 gestern + 16 G. R.
Höchster Stand heut: + 19, gestern: + 16 G. R.
Niedrigster Stand heut: + 7, gestern: + 6

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Hypotheken-Certifikate, Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., Industrielle Gesellschaften, Breslauer Producten-Bericht, Origin-Telegr. d. Hirschberger Tageblatt, Berliner Fonds-Course, Berliner Producten-Course. Each section contains detailed financial data and prices.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut:
Hirschberg, den 14. Juli: Der Wittwer Carl Heinrich Kiefer, Arbeiter in Niemitz-Kauffung mit Ernestine Schubert in Eickberg; Josef Glabitz, Bäcker hier mit Marie Blümel hier; Ernst Klose, Arbeiter mit Marie Rosine Gläser hier.

Geboren:
Hirschberg, den 26. März: Frau Kesselheizer Kintischer 1 L., Gertrud Emma; den 31.: Frau Buchhalter Jäckel 1 S., Oswald Heinrich; den 3. Mai: Frau Schuhmacher Friedrich 1 S., Fritz Oskar Alois; d. 27. Juni: Frau Maler Dittrich 1 L., Frieda Louise Emilie; den 30.: Frau Arbeiter Höhn 1 S., Paul Hermann Gustav.

Grunau, den 8. Juni: Frau Fabrikarbeiter Stumpe 1 L., Anna Bertha; den 16.: Frau Schuhmachermeister Kittelmann 1 S., Julius Reinhold.

Cunnersdorf, den 27. Juni: Frau Kutscher Tischentischer 1 L., Bertha Clara.

Straupitz, den 26. Juni: Frau Arbeiter Oph 1 S., Carl Hermann.

Schwarzbach, den 3. Juli: Frau Landwirth Bresler 1 L., Martha Clara.

Gestorben:
Hirschberg, den 11. Juli: Frau Lohnkutscher Beate Christiane Ernestine Frömberg, 41 J.; den 16.: Arbeiter Carl Reinert, 68 J.

Bekanntmachung.

Um den in neuerer Zeit wieder um sich greifenden Zwischenhandel mit Gegenständen des Wochenmarktverkehrs vorzubeugen, machen wir hierdurch die **hiesigen Händler sowohl, als besonders die auswärtigen Producenten** darauf aufmerksam, daß Gegenstände des Wochenmarktverkehrs nach der Polizeiverordnung vom 5. Mai 1887 in der Stadt Hirschberg, die also auch auf allen Zufuhrwegen, soweit dieselben in der Gemarkung der Stadt liegen, **nur an den Wochentagen von 7 bis 10 Uhr** (bezw. in der Zeit vom 1. October bis 31. März von 8 bis 11 Uhr) des Vormittags öffentlich feilgeboten werden dürfen. Durch diese Bestimmung sollen die Producenten Gelegenheit erhalten, mit Umgehung der Händler ihre Erzeugnisse direct an die Consumenten abzugeben, und werden wir deshalb gegen Jeden strafend vorgehen, welcher zu anderen als den angegebenen Zeiten in unserer Stadt Gegenstände des Wochenmarktverkehrs öffentlich feilbietet.

Hirschberg i. Schl., den 17. Juli 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Die **evangelische Lehrerstelle** in **Wachsdorf**, Kreis Sagan, mit welcher nächst freier Wohnung, Holz- und Landnutzung ein Einkommen von jährlich ca. 810 Mk. verbunden, wird durch den Abgang des bisherigen Inhabers derselben am 1. October cr. vacant.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnisse bis spätestens den 1. August cr. an den unterzeichneten Patron der Schule einreichen.

Sprottau, den 8. Juli 1889.
Der Magistrat.

Nebenbahn Glas-Rüders.

Die Lieferung von 20 000 cbm Kies als Bettungsmaterial für den Oberbau und zur Befestigung der Rampen und Niveau-Übergänge soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen liegen im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas-Louisenstraße 15 — zur Einsicht aus und können gegen Einzahlung von 1,25 Mk. von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 5. August 1889, Vormittags 12 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Glas, den 17. Juli 1889.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Blunck.

Vorzügl. Bollenheringe
empfehlen
Richard Krause.

Hirschb. Gastwirths-Verein.

Der Verein erlaubt sich ganz ergebenst den geehrten Herren Collegen, sowie den Herren Privat-Abnehmern von Hirschberg und Umgegend die Mittheilung zu machen, daß wir am **15. Juli cr.** mit dem Verkauf aus unserer hier errichteten **Bierniederlage** begonnen haben.

Wir offeriren von ächten Bayerischen Bieren **Culmbacher, Münchener; ächte Gräher Biere, sowie helles und dunkles Lagerbier**

aus den renommirtesten Brauereien, in Gebinden wie in einzelnen Flaschen zu möglichst soliden Preisen.

Unsere Aufgabe soll es sein, die offerirten Biere ganz rein und unverschnitten unsern geehrten Abnehmern zu verabfolgen und hoffen wir dadurch uns bald recht reger Abnahme zu erfreuen.

Der Hirschberger Gastwirths-Verein.
Comptoir und Niederlage:
Alte Herrenstraße 23/24.

Gummistoff-Tischdecken,

vorzüglicher Qualität,
in reizenden Mustern, für Garten- u. Familientische, besonders geeignet.

Conservgläser, Fruchtpressen,

Bohnenschneidemaschinen, Universal-Reibemaschinen, Unicumschälmaschinen, Fleischhackmaschinen, Eismaschinen, Messerputzmaschinen, Caffeemühlen, Brothobel, Gurken- u. Gemüse-hobel, Petroleum- und Spiritusocher, Glanzplatten u. c.

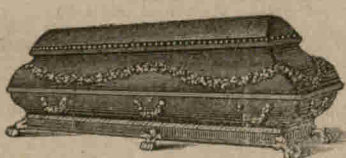
Prima eiserne, blau-weiß und granit-emaillirte **Nochgeschirre, Eimer, Kannen, Wasserständen u. c.** in großer Auswahl.

Billigste Preise! Billigste Preise!

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1 u. 2 part. u. 1 Etage, Präsent-Vazar, Haus- und Küchen-Magazin, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Oscar Pauksch,



Sargfabrikant, Hirschberg, Aenßere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein **großes Sarg-Magazin**

einer gültigen Beachtung.
Kleine Särge von 1 Mark 75 Pfg. an.
Große Särge von 6 Mark an.
Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.
Sitzte leihe auf Wunsch nach Auswärts mit.
Auch sind daselbst

neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel
billig zu verkaufen.

Actien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenconstruction

vorm.
Jacob Hilgers, Rheinbrohl,
Verzinkerei und Verbleierei,
Bedachungen

aus 42a
verzinktem, verbleitem und verzinkt-verbleitem Eisen
(Trägerwellblech, Wellblech, Pfannen- und Falz-Dächer)
Eisenconstructionen.

Junge Gänse, Enten, Hühner
empfehlen
Paul Wolff.



Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Wer zweckmäßig annunciren will, d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Breslau
(Hirschberg: Kuh'sche Buchhandl. Georg Schwaab.)

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimer Geschäftsverehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Conditionen** zu gewähren.
Zeitungs-Cataloge, sowie Kostenaufschläge gratis.

Bekanntmachung.

Bezugs Neuverpachtung der herrschaftlichen 92a

Brauerei-Restaurations

und der bei derselben gelegenen ehemaligen Niederbleiche zu Gersdorf nebst Ländereien im Wege des Meistgebots steht

Mittwoch, d. 24. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

in der Kameral-Amts-Kanzlei hier selbst Termin an, zu welchem taufionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Pachtgebote für beide Etablissements zusammen und auch getrennt entgegengenommen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben u. können auch schon vorher hier eingesehen werden.
Gersdorf u. a., den 13. Juli 1889.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Freistandesherliches Kameral-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde-Jagd von Gersdorf am Queis soll vom 1. Septbr. d. J. ab auf anderweite 6 Jahre in zwei Bezirken öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf **Freitag, den 2. August cr.,** Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskreisam hier selbst anberaumt.

Es wird bemerkt, daß das ganze Jagdterrain ca. 5000 Morgen Fläche enthält und es wegen Zu- und Abfahrt per Bahn für Auswärtige sehr günstig liegt.

Gersdorf a. Du., den 18. Juli 1889.
Der Gemeinde-Vorstand.

Meine Mandanten ersuche ich ergebenst, die in meinem Bureau aufbewahrten

Manual-Acten

über bis 1884 einschließlich beendete Rechtsangelegenheiten in Empfang zu nehmen. Nach dem 1. September cr. werde ich event. deren Cassation veranlassen.

Wiester, Jutzirath.

Größte Auswahl in

Regenschirmen

mit Naturstücken, solid gearbeitet, für Herren u. Damen, desgleichen

Kinder- und Touristenschirme empfiehlt

Gustav Heyne,
Schirmfabrikant,
Lichte Burgstr. 19.

W. Paternoster

Görlitz.

Filiale: Hirschberg, Gerichtsstr. 3. II.

Organist Prenzel.

Flügel, Pianinos, amerik. und deutsche Harmoniums berühmtester Firmen, wie Rud. Ibach Sohn, Bechstein, Irmler, Seiler, Estey etc., neu und überpielt zu den billigsten Preisen. Langjähr. Garantie. Raten bewilligt. 91a

Carbolineum

beste Marke.

Bewährter Holzschutz gegen Fäulniß, Schwamm und feuchte Wände.

Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Theer. In Originalflaschen und ausgewogen billigt bei

Richard Krause,
An den Brücken 7.

Eisenbahn-, Post- und Omnibus-Fahrpläne

in Placatformat,

vom 1. Juni ab gültig, sowie

Koenig's Kursbuch

vorrätig in der

Expedition

des Hirschberger Tageblatt.

Rheinischen Fruchtessig,

à Liter 15 Pfg.,

französischen Weinessig,

à Liter 30 Pfg.,

feinste Raffinade,

im Gut à 41 Pfg.,

empfehlen
Richard Krause.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in **Hirschberg** bei Apotheker **O. Handke** und bei Apotheker **G. Roehr**; in **Löwenberg** bei **W. Hanke**; in **Liebenthal** bei Apotheker **W. Boes**; in **Warmbrunn** bei Apotheker **H. Castelsky**; in **Landeshut** bei **Hermann Holstein**.

Engros-Versand:
Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Sculein,

einzig wirksamstes Mittel zur radicalen Vertreibung von Ratten und Mäusen, à Büchse 50 und 100 Pfg.

Strychninhaser,

nur für Mäuse, à Schachtel 25 u. 50 Pfg., empfiehlt

Richard Krause.

Geschäfts-Verkehr.

Eine seit 50 Jahren gangbare

Klempnerei,

dicht an einer Fabrik gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten und zu beziehen. Näheres beim Gasthausbesitzer **F. Speer**, Werdorf, Bahnstation.

